

Feuerwehr spendet für das Tierheim

WETTMAR (r/bs). Auf dem Wettmarer Weihnachtsmarkt zog der erstmals angebotene Schmalzkuchenstand der Ortsfeuerwehr Wettmar viele Besucher an. Der Aufwand war groß, doch es lohnte sich: Fast 900 Euro wurden gesammelt und an das Tierheim Burgdorf sowie die Initiative „Keine Gewalt gegen Retter“ gespendet.

Unter dem Motto „Feuer und Funken: Elfenschmalzkuchen“ verkauften die Feuerwehrfrauen Schmalzkuchen auf dem Dorfplatz. Der Stand war ständig belagert, und der Teig musste laufend nachproduziert werden. Unterstützung bekamen die Frauen von aktiven Einsatzkräften, die mit anpackten. Insgesamt wurden 40 Teige in Eigen-

produktion hergestellt, frittiert und verkauft. Zusätzliche Spenden von Kunden, der Feuerwehr Wettmar und weiteren Unterstützern erhöhten den Erlös.

500 Euro und Futterspenden übergaben drei Feuerwehrfrauen persönlich an Julia Rommel vom Tierheim Burgdorf. Der Empfang war herzlich, und die Übergabe wurde mit einer Führung durch das Tierheim belohnt.

Die restlichen 350 Euro fließen an „Keine Gewalt gegen Retter“. Die Initiative des Unternehmens Steelmonks setzt mit kostenfreien Ansteckpins ein Zeichen gegen Gewalt im Rettungswesen und stärkt das Bewusstsein für die Bedeutung der Einsatzkräfte.



Drei der neun Feuerwehrfrauen überreichten dem Tierheim Burgdorf einen Teil des Erlöses. Foto: Alexia Sonnenberg

Großburgwedels Neujahrsbaby ist eine Mellendorferin

Die kleine Caitlyn erblickt kurz vor 20 Uhr das Licht der Welt

GROßBURGWEDEL (wal). Das Neujahrsbaby 2025 im Klinikum Großburgwedel ist ein Mädchen: Caitlyn kam am ersten Tag des Jahres um 19.57 Uhr auf die Welt – und auch für die Eltern, die aus der Republik Moldau stammen und mittlerweile in Mellendorf leben, ist es der erste Nachwuchs.

Während Mama Valeria Budescu erzählt, macht Caitlyn am Donnerstag das, was Neugeborene meistens machen: Sie schläft in ihrem Babybettchen und lässt sich vom Besuch überhaupt nicht stören. Immerhin vier Stunden am Stück hatte sie ihre Mutter in der ersten gemeinsamen Nacht schlafen lassen. Und genauso entspannt war auch die Geburt.

Am Neujahrsmorgen fuhren Valeria Budescu und ihr Lebensgefährte Dan (31), der als Gärtner arbeitet, die 20 Minuten von Mellendorf nach Großburgwedel. Zwar war die kleine Caitlyn da schon elf Tage überfällig, doch die Geburt ging letztlich schnell und verlief unkompliziert.

„Ein gesundes, normales Baby“, kommentiert die leitende Hebamme Friederike Berger Caitlyns Gewicht von 3375 Gramm und ihre Länge von 52 Zentimetern.

Seit drei Jahren, erzählt Valeria Budescu, hätten sie und ihr Freund den Wunsch nach einem Kind gehegt. „Ich konnte es erst gar nicht glauben, als ich dann die Schwangerschaft bemerkte“, erinnert sie sich mit einem breiten Lachen. „Jetzt startet das neue Jahr mit einer neuen Seite, einem neuen Leben.“

Ein neues Leben, das war auch für Caitlyns Eltern das Ziel, als sie ihre Heimat verließen. Die Republik Moldau, zwischen Rumänien und der Ukraine gelegen, gilt als einer der ärmsten Staaten Europas. In ihrem Land sei es sehr schwierig, wirtschaftlich über die Runden zu kommen, sagt Valeria Budescu rückblickend. Sie selbst hatte zuletzt als Reinigungskraft gearbeitet.

So kamen sie und ihr Lebensgefährte im Mai 2023 nach Deutschland, um sich hier ein besseres Leben aufzubauen. Die



Stolze junge Mutter: Valeria Budescu mit Töchterchen Caitlyn. Foto: Frank Walter

Wahl fiel dabei auf Mellendorf, weil dort bereits Verwandte lebten. Und weil die Wedemark über keine Klinik verfügt, ist die kleine Caitlyn nun eine Burgwedelerin geworden.

Wenn Mutter und Tochter planmäßig am Freitag nach Hause entlassen werden, dann erwartet Caitlyn dort ein rosafarben gestrichenes Kinderzimmer. Denn die Eltern wussten über das Geschlecht Bescheid.

Bei der Geburt am Neujahrstag hatte Hebamme Herdis Kley geholfen. Und sie konnte sich dabei voll auf Caitlyn und ihre Mutter konzentrieren, denn eine weitere Geburt gab es am Neujahrstag 2025 im Kreißaal

nicht. Stressiger war es für die Hebammen hingegen am vorletzten Tag 2024 gewesen: Gleich drei Babys kamen am 30. Dezember innerhalb von knapp sechs Stunden auf die Welt. Das letzte Baby 2024 im Klinikum Großburgwedel wurde um 21.54 Uhr geboren, während es am Silvestertag keine Geburten zu verzeichnen gab.

So viel zu tun wie zum Jahresende hatte das Personal auf der Großburgwedeler Geburtsstation 2024 allerdings nur in Ausnahmefällen. Die Zahl der Neugeborenen ist seit Jahren rückläufig. Der leitenden Hebamme Friederike Berger zufolge habe man früher auch mal 700 oder

800 Geburten pro Jahr in Großburgwedel gehabt, doch zuletzt zeigte der Trend klar nach unten. 2020 wurden 528 Geburten gezählt, 2021 noch 439, ein Jahr später dann 432.

Im Jahr 2023 waren es 322 Neugeborene, 2024 dann nur noch 278. Das liege wohl am zunehmenden Wunsch der werdenden Mütter nach einem Maximalversorger, Großburgwedel verfüge aber nicht über eine Kinderklinik. „Für gesunde Mütter mit gesunden Babys gibt es aber keinen Grund, in eine große Klinik zu gehen“, meint die erfahrene Hebamme und wirbt so für die persönliche Atmosphäre in ihrem Kreißaal.



278 Geburten im Jahr 2024: Die leitende Hebamme Friederike Berger steht im Großburgwedeler Kreißaal. Foto: Frank Walter

Heftige Niederschläge machen Landwirten zu schaffen

Äcker sind nicht befahrbar, Getreide erhält teilweise nicht ausreichend Sauerstoff und fault

BURGWEDEL (wal). 2024 war nach Bilanz des Deutschen Wetterdienstes das wärmste Jahr seit Beginn der flächendeckenden Messungen im Jahr 1881. Doch 2024 war nicht nur warm, sondern auch sehr nass – und das bereitet auch Burgwedels Landwirten Probleme.

Wer sich vom trüb-nassen Wetter seinen Neujahrsspaziergang nicht verleiden ließ, war mit Gummistiefeln gut beraten: Nach Wochen mit großen Regenmengen sind viele Spatzierwege in Burgwedel ver matscht. Oft gibt der Boden sogar ein schmatzendes Geräusch von sich.

schicht, beispielsweise neben dem Raiffeisenmarkt in Großburgwedel. Auf vier Hektar hat Büchtmann dort Winterweizen angebaut. Zur Keimphase sei wegen des vielen Wassers im Boden kein Sauerstoff an die Wurzeln gekommen. „Dem Weizen geht es nicht gut, der ist teilweise abgestorben.“ Der Schaden ist auch für Laien zu erkennen, grüne Streifen wechseln sich mit braunen Arealen ab.

Der Thönsener Landwirt geht davon aus, dass er im Frühjahr dort neu aussäen muss. Sinnvoll wäre dann eigentlich Silo- oder Körnermais, doch da macht ihm eine EU-Vorgabe einen Strich durch die Rechnung. Weil er dort schon zweimal nacheinander den Mais ausgesät hatte, ist ein dritter Anbau derselben Frucht nicht zulässig. Eventuell wird es deshalb Sommergerste, doch die muss bis April ausgesät sein. „Ich bräuhete jetzt wirklich trockene Wochen, denn momentan ist der Acker nicht befahrbar“, sagt Büchtmann.

Trotz des Ärgers will er nicht ins Meckern verfallen. „Man hat das Wetter nicht in der Hand, wir müssen damit umgehen.“ Beispielsweise im Celler Raum seien die Schäden aktuell noch viel größer, „da sind wir noch mit einem guten blauen Auge davongekommen“. Auch früher habe es Trockenphasen und feuchte Jahre gegeben. „Das war alles schon mal da, und wir Landwirte passen uns immer mehr an.“

Das sieht Florian Leisenberg genauso: „Wir müssen Ruhe bewahren, wir können es ja doch



Große Pfützen: nasser Acker am Oldhorster Kreisel. Foto: Frank Walter

nicht ändern. Unser Beruf ist nun mal vom Wetter abhängig.“ Wie stark, das bekam auch der Kleinburgwedeler Landwirt kräftig zu spüren.

Manche Flächen seien zur Aussaat im Juni 2024 und für das Wintergetreide im September viel zu feucht zum Befahren gewesen. „Da konnten wir nichts aussäen, diese Flächen liegen 365 Tage brach.“ Auch habe er den letzten Mais im Herbst nicht mehr ernten können. „Und jetzt stehen überall Seen auf den Äckern, fast wie im Vorjahr.“

Dort, wo er Wintergetreide auf sandigen Fläche anpflanzen konnte, ist Leisenberg mit der Entwicklung zufrieden. Auf anderen Böden spricht er von einem Verlust von jetzt schon etwa 20 Prozent. „Die Böden sind

gesättigt, alles weitere Wasser steht obendrauf. Wir müssen jetzt abwarten, was die nächste Zeit bringt.“ Etwas Positives hätten die nassen Jahre immerhin gehabt. Die Wälder hätten sich nach den zu trockenen Jahren etwas erholt, und auch für die Wasserwirtschaft – Stichwort Trinkwassergebiet Fuhrberger Feld – sei der Regen gut.

Jan Kreuzkamp aus Kleinburgwedel war einer der Landwirte, den das Weihnachtshochwasser 2023 getroffen hatte. Damals war die Wietze über die Acker getreten und hatte einen Ufer unter Wasser gesetzt. Der Wasserstand der Wietze sei diesmal unkritisch, „da droht nichts“. Und was den vielen Regen angehe, profitiere er von seinen sandigen Äckern. „Für Trockenphasen ist der Boden

schlecht, aber jetzt läuft das Wasser gut ab.“

Noch guckt auch der Fuhrberger Spargelbauer Jörg Heuer gespannt auf die Situation. „Es ist enorm nass, die Spargelpflanzen stehen im Wasser. Gerade geht nichts, aber im Moment macht das auch nichts.“ Erst wenn die Spargelpflanzen Ende März, Anfang April austreiben wollen, benötigten die Wurzeln Sauerstoff. „Und bei gesättigten Böden gehen sie kaputt.“

Aktuell wünscht sich auch Heuer trockenere Wochen – oder aber Frost und damit weniger Niederschlag. „Aber vermutlich wird es bis ins Frühjahr so feucht bleiben.“ Und wie würden sich Ernteaufälle dann auf den Spargelpreis auswirken? „Angebot und Nachfrage regeln den Preis. Warten wir es mal ab.“

Schülerjob gesucht?

Jetzt Zeitungen austragen und Geld verdienen bei der WM Vertriebs- und Werbeservice GmbH

Einfach online oder über WhatsApp bewerben und den QR-Code scannen:

Freie Gebiete:

- Immensen
- Burgdorf
- Uetze
- Sehnde
- Engensen
- Lehrte
- Ehlershausen

Marktspiegel

expert

Mit den besten Empfehlungen

BURGDORF LEHRTE CELLE

EHG expert Elektrofachhandel GmbH

31303 Burgdorf · Weserstr. 1
Burgdorf Carre · Tel. 05136/8002-33
www.expert-burgdorf.de

(Firmensitz: Burgdorf)
31275 Lehrte · Parkstr. 30
Zuckerfabrik · Tel. 05132/88867-0
www.expert-lehrte.de

(Firmensitz: Burgdorf)
29229 Celle · Zur Hasselklinik 3
Tel. 05141/93456-0
www.expert.de/celle

Angebot gültig bis 17.01.25

COUPON DER WOCHE

CD - Thomas Anders / Florian Silbereisen - Nochmal!

16,99

15,-